

Pakete für die zur Fahne gerufenen Genossen

ERSTER WELTKRIEG Der Arbeiter-Wanderclub „Die Naturfreunde“ Rüstingen vor und nach dem Ausbruch des Weltkrieges

Anke und Walter Trömel haben die Vereinsakten gerettet. Daran lässt sich die Lebensphilosophie der „Naturfreunde“ nachvollziehen.

VON DR. HARTMUT BÜSING

WILHELMSHAVEN – Vom 26. bis 30. Juli 1914 unterstreicht die deutsche Arbeiterschaft in großen Demonstrationen ihren Friedenswillen, Friedrich Ebert und Philipp Scheidemann weilen im Urlaub an der See und in den Bergen. Rosa Luxemburg schreibt in ihrem berühmten Artikel „Der Friede, der Dreibund und wir“ – völlig an der Realität vorbei – unter anderem vom Interesse der deutschen Regierung an der Aufrechterhaltung des Friedens: Die klügsten Köpfe wurden von der Politik in die Irre geführt!



Wenige Tage später stimmt die Fraktion der SPD im Reichstag geschlossen den Kriegskrediten zu, die Gewerkschaften stellen jede Streikunterstützung ein: Und die deutschen Arbeiter ziehen im Bewusstsein, in einem Verteidigungskrieg das Vaterland zu schützen, Blumen bekranzt in Reih und Glied in das Schlachten, getreu dem berühmten Satz aus einer Reichstagsrede des SPD-Vorsitzenden August Bebel: „Selbst in diesem meinem hohen Alter würd ich noch die Flinte auf den Buckel nehmen, wenn es gegen Rußland

geht!“ Soweit die Lesart entsprechend „höherer Ebene“.

Derselbe Bebel formulierte aber auch: „Die Gründung eines Arbeitervereins wiegt schwerer als eine gewonnene Schlacht!“

Es ist den Wilhelmshavern Anke und Walter Trömel mit ihrer Rettung der Vereinsakten zu verdanken, dass immerhin die realistische Einstellung des Arbeiterwanderclubs „Die Naturfreunde“ Rüstingen mit seiner zutiefst humanistischen Lebensphilosophie und entsprechend großen Trauer über die heraufziehende Menschheitskatastrophe nachweisbar geblieben ist und die Wochen um den 1. August 1914 nachgezeichnet werden können. Für die Darstellung beschränke ich mich auf das 2. Protokollbuch (März 1914 bis März 1920), die Akte Schriftverkehr I (1914 bis 1941), das 2. Fahrtenbuch (April 1914 bis Februar 1915)

bis das Fotoalbum (1913 bis 1985)

2. Protokollbuch

12. Juni 1914: Formalia; Wanderkartenkauf; Wandertourenplanung zwischen 5. und 26. Juli 1914; 17. Juli 1914: Formalia; Planung eines größeren Vergnügens und Wahl des Vergnügungskomitees; Wandertourenplanung zwischen 15. und 30. August 1914; Einnahmen, Ausgaben, Inventarien; Vorstandswahl; Kritik an der Zentrumspartei.

Eine Versammlung muss nun ausfallen, und die Naturfreunde treffen sich wieder am 26. September 1914. In den einleitenden Worten kommt „schwere Zeit“ als Entschuldigung für den Ausfall einer monatlichen Zusammenkunft zur Sprache, es folgten Formalia, Abrechnung vom Vergnügen und Tourenplanung: Dieses Mal soll es nach Hookstil gehen, um die auf Schilling-Reede ankernde Hochseeflotte und die Festungslinien anzusehen.

Bemerkenswert am Protokoll des 20. Oktober 1914 ist dreierlei. Zum einen wird eine Sammlung beschlossen, um den „Zur Fahne gerufenen Genossen“ Pakete zu schicken. Zum anderen sind die Wanderfreunde Bongon und Julifs einberufen, und schließlich lehnt man den Aufbau



Der Arbeiter-Wanderclub „Die Naturfreunde“ traf sich auch 1914 noch zu regelmäßigen Wandertouren.

einer Jugendwehr strikt ab (vermutlich vormilitärische Ausbildung!).

Schriftverkehr I

Das älteste Dokument der Akte, das „Rechnungsbuch über Spareinlagen“ des Konsum- und Sparvereins für Rüstingen und Umgebung beginnt am 1. August 1914 mit einer Einlage von 50 Mark, was bei allgemeiner Mobilmachung und ängstlicher Geldabhebung auf gewisse positive Hoffnungsvolle Grundeinstellung der Vereinsmitglieder schließen lassen könnte. Zur Einweihung des Naturfreundehauses in Zetel 1922 beginnt Adolf Hanschen seinen neunseitigen Vereinsrückblick allerdings mit den Worten: „Der 1. Weltkrieg von 1914 bis 1918 hatte in den Reihen unserer Mitglieder der erst kurz zuvor im Jahre 1913 gegründeten Ortsgruppe Rüstingen erhebliche Lücken gerissen. Und gerade diese lieben Freunde gehörten zu den besten und aktivsten Mitglieder...“

Frauen gab es noch nicht innerhalb des Arbeiter-Wanderclubs.

„So hielten die Mädchen das Vereinsleben tapfer und mutig mit regelmäßigen Wanderungen aufrecht: Treffpunkt Gasanstalt (Mitscherlich-Bismarckstraße, d. Verfl.), immer mit großer Freude über jeden, der aus dem schrecklichen Völkermorden

heimkehrte.“

Die gemeinsamen Wanderungen begannen bereits wieder im Winterhalbjahr 1918, nachdem noch einige Freunde aus der Gefangenschaft zurückgekehrt waren.

2. Fahrtenbuch

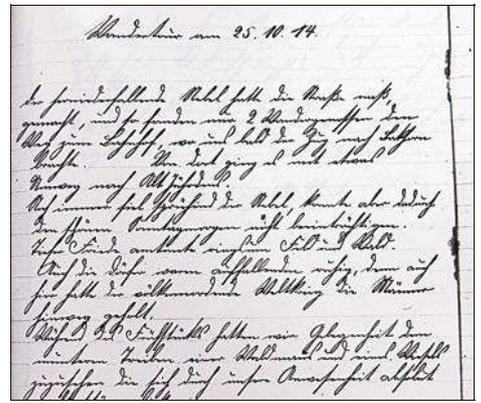
Die Berichte über die regelmäßigen Ausflüge dienten neben dokumentarischen Aufgaben der Erbauung der Daheimgebliebenen, vor allem auch den Bildungsbestrebungen der Rüstinger Naturfreunde. Teile sind durchaus als ernstzunehmende ästhetische Literatur zu bewerten, häufig in bestechender Schrift niedergelegt.

19. Juli 1914: Tageswanderung bis Bockhorn; Abendbrot in einer alkoholfreien Gastwirtschaft; zurück mit dem Zug nach Rüstingen; 25. 10. 1914:

„Tiefer Friede atmete ringsum Wald und Feld. Auch die Dörfer waren auffallend ruhig, denn hier hatte der völkermordende Weltkrieg die Männer hinweggeholt.“

Das Photoalbum

Das Photoalbum der Naturfreunde Rüstingen vervollständigt die schriftlichen Unterlagen durch Bilder. Auch bewusst künstlerisch gestaltete Fotografien sind erhalten geblieben. Die Bildungsbestrebungen werden ergänzt durch eine umfangreiche Bibliothek mit den Schwerpunk-



Das Fahrtenbuch der „Naturfreunde“ wurde stets höchst akkurat geführt. FOTOS: ARBEITERARCHIV WILHELMSHAVEN/RÜSTINGEN/REPRO: GAJÜ-JÜ

ten Politik und Naturwissenschaften, was sich unter anderem an Kosmos- und Urania-Schriften festmachen lässt.

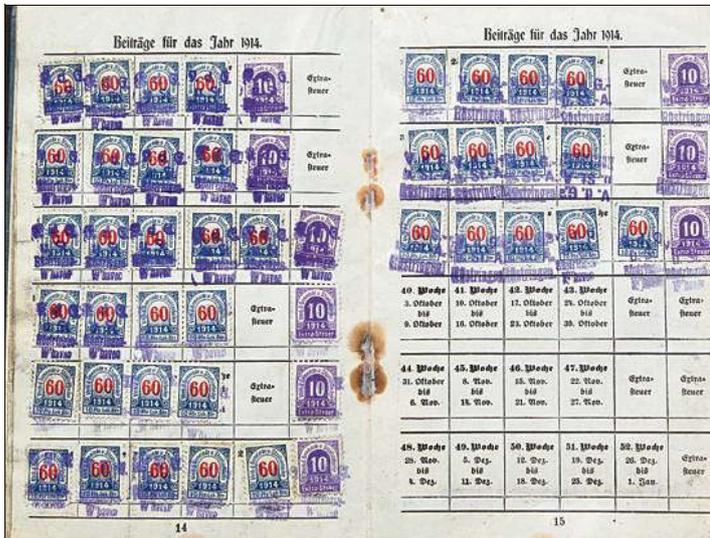
Hinzu kommen Musikinstrumente und Gesang, vor allem die gesunden, forschenden wie erbauenden Wanderungen durch die nahe und weite Umgebung. Wie bereits erwähnt, wurden diese Aktivitäten während der Zeit des Weltkrieges zwangsläufig reduziert, doch nie aufgegeben, so dass das Vereinsleben gleich nach Kriegsende nahtlos weiterlaufen konnte.

Inzwischen ist der Verein über 100 Jahre alt, nennt neben dem Haus in Zetel ein zweites Domizil am Banter See sein Eigen und erheut sich einer regen und geselligen Gemeinschaft. Dabei ist die Herkunft unvergessen und Solidarität immer noch ein Begriff.

Der Autor ist Leiter des Historischen Arbeitskreises des Deutschen Gewerkschaftsbundes und Verwalter des Arbeiterarchivs Wilhelmshaven/Rüstingen.



Das Mitgliedsbuch Nöhre – heute als Dokument im Arbeiterarchiv verwahrt.



Fein säuberlich klebte der Naturfreund seine Klebmarken ins Mitgliedsbuch: bis zum Herbst 1914. Dann wurde er zum Kriegsdienst einberufen.



Querfeldein durch die Natur. Als Seilschaft gesichert kamen die Mitglieder des Arbeiter-Wanderclubs auch im unwegsamen Gelände gut voran.